

doch von seinen verwildertsten Gefellen, Worte der Lästerungen, bei denen jedes Christenherz schauderte.

3. Der Jüngling aus Salem.

Ein solches Christenherz, das in der Gesellschaft dieser Seeräuber ohne Aufhören von Abscheu und tiefem Schmerz erfüllt werden mußte, fand sich durch Gottes Gnade in dem Jüngling Philipp Ashton aus Salem. Wie dunkel sind doch oft Gottes Wege in der Führung seiner Menschenseelen! Philipp wagt, mit Bewilligung seiner Eltern, den ersten Auszug in die Welt, läuft mit seinem Fahrzeug in einen Hafen ein, um hier den Tag des Herrn in würdiger Weise zu feiern, und geräth unversehens aus der Gemeinschaft der Seele mit dem Himmel in den Dienst und die äußere Gemeinschaft der Hölle.

Stellen wir uns Philipp vor, wie er damals war. Ein blühender Jüngling von ungefähr 18 Jahren, bescheiden und sanft, im Umgang mit Menschen schüchtern und schweigsam, und dennoch, wo es Treue galt gegen Gottes Gebote, fest und entschieden; unterrichtet in allem, was damals in den Schulen seiner kleinen Vaterstadt Salem gelehrt wurde, zur Arbeit und namentlich zu den Geschäften des Seebienstes von früher Jugend an gewöhnt; so trat er in den Kreis der Seeräuber ein, welche jetzt seines väterlichen Fahrzeuges und seiner Person sich bemächtigt hatten. Philipp muß etwas sehr anziehendes und einnehmendes selbst für das rohe Gemüth des Red Bow gehabt haben; dieß dürfen wir aus der Hartnäckigkeit schließen, mit welcher ihn dieser Räuberhauptmann durch Drohungen wie durch Versprechungen für seinen